

# Denkzettel für die Regierung war absehbar

## Wahlen in Malaysia

Nicola Glass

Die Regierungskoalition hat ihre schwerste Schlappe seit Jahrzehnten erlitten und darf sich jetzt nicht mehr als Alleinherrscherin in Malaysia betrachten. Das ist gut so. Seit der Unabhängigkeit vor 51 Jahren hat die *United Malays National Organisation* (UMNO), führende Kraft innerhalb der Koalition, das Land nach ihren Vorstellungen regiert. Sie hat die verschiedenen Ethnien gegeneinander ausgespielt, indem sie die Bevölkerungsmehrheit der Malaien gegenüber der chinesischen und indischen Minderheit bei der Vergabe von Geld, Jobs und Studienplätzen massiv bevorzugte. Sie hat Korruption und Vetternwirtschaft begünstigt, Kritiker verhaftet und eingeschüchtert. Und sie hat Demonstrationen mit dem Hinweis verboten, diese könnten die öffentliche Ordnung und den nationalen Frieden stören.

— Anzeige —

kommentar

### Die hausgemachte Krise der Regierungskoalition

Weite Teile der Bevölkerung wollten sich diesen autokratischen Führungsstil nicht länger bieten lassen. Zu Recht. Damit hat die Opposition endlich eine deutlich vernehmbare Stimme bekommen. Das Wahlergebnis ist zugleich ein herber Rückschlag für Premierminister Abdullah Badawi, der noch bei den letzten Wahlen 2004 als der Liebling der Massen galt und sogar der islamistischen *Partai Islam se-Malaysia* (PAS) Wähler abspenstig machen konnte. Dabei ist die Krise der Regierungskoalition hausgemacht: Bei seinem Amtsantritt hatte Abdullah versprochen, mit der Korruption aufzuräumen und für mehr Gerechtigkeit zu sorgen. Hätte er seine Versprechen gehalten, wäre seiner Regierung dieser Denkzettel erspart geblieben. Doch die jahrzehntelange Macht hat die UMNO korrumpiert. Arrogant setzte sie sich stets über

die Bedürfnisse der Minderheiten und Andersdenkenden hinweg.

Der Wahlausgang ist Indiz für die wachsende Anzahl der Unzufriedenen im multiethnischen Malaysia. Wenn das regierungskritische Lager sich nicht gegenseitig zerfleischt, wird es mittelfristig gute Chancen haben, seine Macht noch weiter auszubauen. Zumal dessen wichtigste Trumpfkarte bei diesen Wahlen noch gar nicht ausgespielt werden konnte – und die lautet Anwar Ibrahim. Anwar, unter Abdullahs Vorgänger Mahathir Mohamad wegen angeblicher Korruption verurteilt, war deswegen bis Mitte April 2008 von der offiziellen politischen Bühne verbannt. Beim nächsten Urnengang aber wird Malaysias populärster Oppositionspolitiker antreten dürfen. Als zukünftiger Kandidat der »Gerechtigkeitspartei« könnte er dann ein ernstzunehmender Gegner für die jetzt angeschlagene Regierungsspitze sein.

## Pacific News

www.pacific-news.de

ISSN 1435-8360

Das Magazin für Nachrichten - Mitteilungen - Hintergründe aus dem asiatisch-pazifischen Raum



Copyright Pacific News, Dez. 2002 (a) Ho Duc Chinh 2001. Kid & Fireplace in the North-Eastern Highlands of Vietnam.

Die PACIFIC NEWS ist das periodisch erscheinende Informationsmedium der Arbeitsgemeinschaft für Pazifische Studien e.V. (APSA) und wird in Zusammenarbeit mit der Abt. Kultur- und Sozialgeographie des Geographischen Instituts der Universität Göttingen erstellt.

In der PACIFIC NEWS werden aktuelle Projekte und Forschungsarbeiten präsentiert sowie neueste Entwicklungen im asiatisch-pazifischen Raum vorgestellt. Besonderer Wert wird auf Interdisziplinarität gelegt. Die Redaktion freut sich über Artikel aus allen Bereichen der Kultur- und Gesellschafts- sowie Wirtschaftswissenschaften. Ferner ist es ein Bestreben, engagierten Nachwuchswissenschaftlern eine seriöse Publikationsplattform zu bieten.

Die PACIFIC NEWS erscheint halbjährlich in Göttingen. Interessierte Autoren möchten sich an die Redaktion (redaktion@pacific-news.de; Geographisches Inst. der Universität Göttingen, Goldschmidtstr. 5, 37077 Göttingen) wenden. Bitte beachten Sie unsere Hinweise und Richtlinien für Beiträge im Internet.